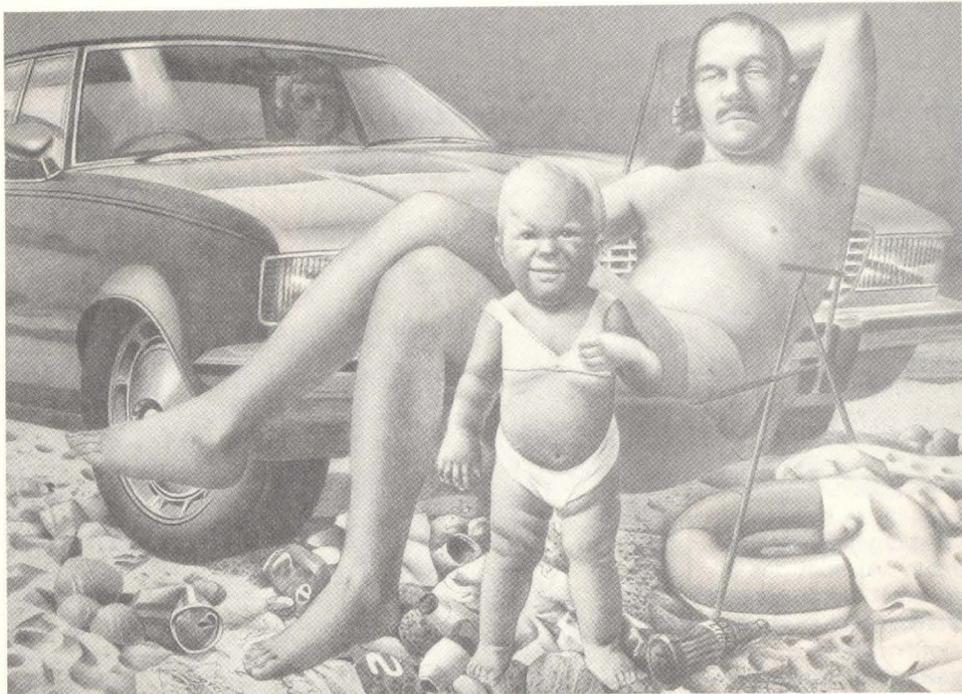


SPUREN

Die Kunst-Sammlung des ADAC zum Thema Auto und Umwelt

Ausstellung im Museum Industriekultur



Harald Duwe, Strandbild. Lithographie.

»Keine Erfindung hat die Welt so verändert wie das Auto« – so lautet der Text einer Schrift-Collage des österreichischen Objektkünstlers, Malers und Filmemachers Curt Stenvert. Zu sehen ist sie, zusammen mit 110 weiteren Öl- und Acryl-Bildern, Original-Grafiken, Skulpturen und Objekten aus der ADAC-Sammlung »Spuren«, vom 20. März bis 3. Mai 1992 im Museum Industriekultur.

Gezeigt werden die Spuren, die das Auto hinterläßt: auf der Straße, in der Landschaft, der Umwelt und im Zusammenleben der Menschen. Dargestellt wird dies ausschließlich durch Künstler der Gegenwart, die ihre Auffassung des Themas auf teils recht ungewöhnliche Art Gestalt annehmen lassen. Wolf Vostells »Neue Fahne der Bundesrepublik Deutschland« mit Unterkieferknochen von Rindern, Samuel Rachls »Ur-Auto« aus transparenten Tierhäuten, die über Holzstangen gespannt sind, und Jak Schletters überfahrene Igel in der Collage »Auto – Straße – Landschaft« sind einige Beispiele hierfür, ebenso wie auch HA Schults Objektkasten mit Mikroorganismen und dem ausführlichen Titel »Moto Guzzi im biokinetischen Tal gegenüber von Shell«.

Die Ausstellung »Spuren« bietet einen Querschnitt durch die Kunstsammlung Auto und Umwelt, die der ADAC in seiner Münchner Zentrale in den letzten 22 Jahren aufgebaut hat. Es ist eine Sammlung,

wie sie so mancher vom ADAC ganz und gar nicht erwarten wird. Prunkbilder von chromblitzenden und lackglänzenden Luxuskarossen oder hochgezüchteten Rennmaschinen sind hier kaum zu finden. In größeren Mengen gesammelt, würden solche Darstellungen für den Betrachter schnell langweilig werden und auch dem Künstler wenig Befriedigung verschaffen.

»Spuren« zeigt also weniger, wie das Auto aussieht, sondern vielmehr, wie es heute gesehen wird. Gesehen von Künstlern, die mehr erkennen – und wiedergeben – als der Normalbürger gewöhnlich wahrzunehmen vermag. Und gesehen wird das Auto von modernen Künstlern nicht nur als Gefährt zum Reisen (Friedensreich Hundertwasser »Der endlose Weg zu Dir«), sondern auch zum Rasen (Fritz Köthe »auto, motor und sport«), als Mittel zur Machtausübung (Stefan Beltzig »El Presidente«), als Gefahr nicht nur für Leben und Gesundheit (Angerer der Ältere »Antigone«), sondern auch für Natur und Landschaft (Max Pfaller »Gefährdeter Baum«) und den Lebensraum der Menschen (Verena Vernunft »Schöner Wohnen«).

Vor allem die Umwelt-Thematik ist in den letzten Jahren mehr und mehr auch zum Aufgabengebiet der Kunst geworden und in der Sammlung »Spuren« deshalb stark vertreten. So zum Beispiel mit Werken wie »Erosion« von Hans Wer-

ner Sahn, »Landschaftserosion« von Manfred Schmidt-Stein, »Entwicklung einer Blei-Landschaft« von Michael Badura oder Rolf Lieses mahnender doppelten Vision »Erinnerung an einen Wald« und »Kommende Erinnerung an einen Wald«.

Bei aller Problematik kommen aber auch Ironie und tiefere Bedeutung zu ihrem Recht, beispielsweise durch das »Autodenkmal«, das Manfred Ott in jeder Stadt auf einem vierzig Meter hohen Sockel errichten lassen möchte. Noch sarkastischer wird Günter Danco, der mit »Camping« das Urlaubsverhalten mancher Zeitgenossen karikiert. Mit Auto und Zelt, Frischhaltebox und Holzkohlegrill, Klappstühlen, Flaschenbier und Lockenwicklern sitzt ein Urlauber-Paar im Grünen, wendet der Natur den Rücken zu und starrt in die Fernschröhre – ganz wie zu Hause.

Auch wenn es dem ADAC in erster Linie nicht um klingende Namen, sondern um eine möglichst große Vielfalt und Lebendigkeit der Sammlung geht, sind doch fast zwangsläufig eine ganze Reihe von Künstlern mit internationalem Ruf vertreten. Christo, Panamarenko und Beuys gehören genauso dazu wie Allan D'Arcangelo, Eduard Kienholz, Konrad Klappheck, Werner Nöfer, Dieter Rot und Robert Rauschenberg sowie die bereits genannten HA Schult, Wolf Vostell und Friedensreich Hundertwasser. *Andreas Kippe*